



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 56. Dienstag den 6. März 1832.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Präparanden, welche das 17te Jahr bereits zurückgelegt haben und im Stande sind, das Kostgeld auf ein ganzes Jahr voraus zu bezahlen, machen wir hierdurch bekannt, daß die Anmeldung auf den 13ten, die Prüfung aber auf den 14. April festgesetzt ist. Jeder, der sich meldet, muß ein Zeugniß, wie auch ein Attest über Kenntnisse und Ausführung vom Kreisschulinspektor, Ortspfarrer und dem Lehrer, unter dessen Leitung er vorbereitet worden, beibringen. Breslau den 1. März 1832.

Das Königl. katholische Schullehrer-Seminar.

Wenzel.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 3. März. — Se. Majestät der König haben dem Kreis-Deputirten Julius Bernhard Richard von Erdmannsdorff zu Weisig bei Hoyerswerda die Kammerherrnwürde zu ertheilen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Appellations-Gerichts-Assessor Ludwig Simons zum ersten Königl. Prokurator am Landgerichte zu Düsseldorf zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchst dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Se. Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier angekommen.

Folgentes ist der Inhalt der im heute erschienenen Blatte der Gesetz-Sammlung befindlichen Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 25. Februar 1832, womit der Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1832 publizirt wird:

„Ich genehmige den Mir mit Ihrem Berichte vom 11ten d. M. eingereichten Haupt-Finanz-Etat für das Jahr 1832 und sende Ihnen solchen hieneben von Mir vollzogen zurück. Sie haben denselben in Folge der durch Meine Ordre vom 17. Januar 1820, den Staats-Haushalt und das Staats-Schuldenwesen betreffend, angeordneten Randmarkung von drei zu drei Jahren und, so wie solches zuletzt mit dem Etat pro

1829 geschehen ist, durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen.

Berlin den 25. Februar 1832.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanz-Minister v. Maassien.

Allgemeiner Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1832.

E i n n a h m e.

1) Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten, nach Abzug des davon dem Kron-Fideikommiß vorbehaltenen Reventen-Antheils 4,290,000 Rthlr. 2) Aus den Domainen-Auflösungen und Verkäufen, Behufs der schnelleren Tilgung der Staatsschulden 1,000,000 Rthlr. 3) Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen, desgleichen der Porzellan-Manufaktur in Berlin 714,000 Rthlr. 4) Aus der Post-Verwaltung 1,100,000 Rthlr. 5) Aus der Verwaltung der Lotterien 574,000. 6) Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung: a) an der Grundsteuer 9,724,000 Rthlr., b) an Klassensteuer 6,408,000 Rthlr., c) an Gewerbesteuer 1,930,000 Rthlr., d) an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben, an Verzehrungssteuern von inländischen Erzeugnissen, an Wegegelbern, an Abgaben von der Schifffahrt und der Benutzung der Häfen, Kanäle, Schleusen, Brücken und anderen Communications-Anstalten, ferner an Stempelsteuer 20,066,000 Rthlr., e) an Einkommen aus der Salzregie 5,223,000 Rthlr., zusammen 43,351,000 Rthlr. 7) Reventen-Überschüsse des Fürstenthums Neuchâtel 26,000 Rthlr.

8) An verschiedenen unter obigen Titeln nicht begriffenen Einnahmen 242,000 Rthlr. Gesamtsumme 51,287,000 Rthlr.

A u s g a b e.

1) Für das Staats-Schuldenwesen, und zwar: a) zur Verzinsung der allgemeinen und provinziellen Staats-schulden, und zu den laufenden Verwaltungs-Kosten 7,228,000 Rthlr., b) zur Schulden-Zilung 3,662,000 Rthlr., zusammen 10,890,000 Rthlr. 2) An Pensionen, Compenzen und Subrenten, und zwar: a) an etatsmäßigen Fonds zu Pensionen für emeritirte Staatsdiener und deren Wittwen und Hinterbliebenen, so wie zu sonstigen Gnaden-Unterstützungen 966,000 Rthlr., b) an lebenslänglichen Compenzen und Pensionen für die Mitglieder aufgehobener geistlicher Corporationen, an Pensionen, welche auf dem Reichs-Deputations-schluss vom 25. Februar 1803 beruhen oder sonst traktatenmäßig oder aus früheren Verpflichtungen zu leisten sind 1,921,000 Rthlr., zusammen 2,887,000 Rthlr. 3) An fortlaufenden Renten und an Entschädigungen für aufgehobene Berechtigungen und entzogene Nutzungen 391,000 Rthlr. 4) Für das Geheim-Rabinet, für das Bureau des Staats-Ministeriums, für die Staats-Buchhalterei und die Verwaltung des Staats-Schatzes und der Münzen, für das Staats- und die Provinzial-Archive, das Staats-Secretariat, das Neu-châtelier Depôtement, für die Ober-Rechnungskammer und die General-Ordens-Kommission 298,000 Rthlr. 5) Für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten 2,489,000 Rthlr. 6) Für das Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe 2,103,000 Rthlr. 7) Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 586,000 Rthlr. 8) Für das Kriegs-Ministerium, einschließlich der Zuschüsse für das große Militär-Waisenhaus zu Potsdam und dessen Filial-Anstalten 22,798,000 Rthlr. 9) Für das Finanz-Ministerium, zur Central-Verwaltung 254,000 Rthlr. 10) Für das Ministerium des Innern und der Polizei 2,067,000 Rthlr. 11) Für das Ministerium der Justiz, außer den Gerichts-Posteln 1,850,000 Rthlr. 12) Für die Ober-Präsidenten und Regierungen 1,788,000 Rthlr. 13) Für die Haupt- und Landgestüte 175,000 Rthlr. 14) Zur Deckung der Einnahme-Ausfälle, zu außerordentlichen Ausgaben und Landes-Verbesserungen und zur Vermehrung des Haupt-Reserve-Kapitals 1,711,000 Rthlr. Gesamtsumme 51,287,000 Rthlr. Berlin, den 25. Februar 1832.

Friedrich Wilhelm.
Maassen.

Aus Stettin vom 27. Februar wird gemeldet: Im hiesigen Handel war es während der verfloßenen Woche sehr still. Die neue Belegung des Stromes mit Eis hemmte den Wasser-Verkehr, und nach den eingegangenen Nachrichten soll sowohl der Swine-Ström aus gleichem Grunde nicht fahrbar seyn, als sich auch im Haff mehrere feste Eisbrücken befinden.

P o l e n.

Warschau, vom 27. Februar. — Aus St. Petersburg ist hier der Befehl zum nahe bevorstehenden Rückmarsch des Corps der Grenadiere und des vierten Kavallerie-Corps, welche die vor Ausbruch der hiesigen Insurrection inne gehalten, tief in Rußland belegenen Cantonnements wiederum beziehen sollen, eingegangen. Demnach wird sich der Gesamtbetrag der im Königreich Polen verbleibenden Kaiserl. Russischen Streitkräfte auf ungefähr 70,000 Mann beschränken, und diese verhältnismäßig nicht zu bedeutende Truppenzahl dem Lande nicht lästig fallen.

Während der Unruhen im Königreich-Polen sind aus den öffentlichen Fonds ansehnliche Summen entnommen worden, über deren Verwendung noch keine Rechnung abgelegt ist; die provisorische Regierung hat daher ein außerordentliches Rechnungs-Comité niedergesetzt, welches diese Reichthums-Ablegungen von Seiten der Behörden und einzelner Personen entgegennehmen soll. Das Comité wird aus einem Präsidenten, drei Räten und einem General-Secretair bestehen. Innerhalb eines Monats von der Bekanntmachung dieser Verordnung an, nämlich bis zum 10. März, sollen alle Behörden, Landes-Beamten und Offizianten, Civil- und Militär-Personen, welche vom 29. Nov. 1830 bis zum 16. Sept. 1831 aus der Bank, den Kassen des Schatzes, der Institute oder der Städte, Summen zu außerordentlichen Ausgaben empfangen haben, Rechenschaft über die Verwendung derselben ablegen, widrigenfalls sie mit ihrem Vermögen für jene Summen haften müssen.

Durch eine andere Verordnung wird in allen Wojewodschafts-Städten die Bildung von Untersuchungs-Comités anbefohlen, welche prüfen sollen, ob die außerordentlichen Opfer, welche das Land vom 29. Nov. 1830 bis zum 16. Sept. 1831 darbringen mußte, nach gehörigem Verhältniß des Vermögens unter die Einwohner repartirt und ob sie andererseits ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden sind.

De Generale Murawieff und Pranschkoff und der Fürst Alexander Gagarin sind in diesen Tagen hier angekommen.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzen Roggen 17—21 Fl., Weizen 23 $\frac{3}{4}$ —32 Fl., Gerste 17—18 Fl. und Hafer 13—15 Fl.

Von der Polnischen Grenze, vom 14. Febr. Von den in das Innere von Rußland abgeführten Polnischen Generalen hat noch keiner Sibirien betreten; sie sind vielmehr in mehreren kleinen, einige hundert Werste hinter Moskau belegenen Orten, als Worlogda, Jaroslaw und andern untergebracht, wo sie für ihren eigenen Unterhalt zu sorgen haben, dabei aber keinen persönlichen Beschränkungen ausgesetzt sind. Während ihres Aufenthalts in Moskau haben viele eine gastfreundliche Aufnahme selbst bei hohen Russen

schen Militair gefunden. Der Kaiser hat nur den Grafen Lubinski vor sich gelassen, und ihm nach einem scharfen Verweise nach Polen zurückzukehren gestattet.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 22. Februar. — Vermittelt Allerhöchsten Rescripts vom 4ten d. M. haben Se. Majestät der Kaiser dem Adel und den sämmtlichen Bewohnern Kurlands für die Beweise von Treue, Tapferkeit und Standhaftigkeit, die sie während der Empörung, welche die gesetliche Ordnung in den nördlichen Kreisen des Gouvernements Wilna erschütterte, geleistet haben, in die sie aus eigener Mitte temporäre Bewaffnungen bildeten, die gegen die in Kurland eingedrungenen Auführer kämpften, in Gemeinschaft mit den gegen dieselben ausgesandten Truppen ihnen in mehreren Treffen eine völlige Niederlage beibrachten und zu deren Vertreibung aus Kurland kräftig mitwirkten, Allerhöchsthine Erkenntlichkeit und Grwöhnheit erklärt.

Der Ukas vom 13. December 1830, durch welchen unter anderen die Gouvernements Minsk, Wolhynien und Podolien in Kriegszustand erklärt wurden, ist in Beziehung auf die genannten drei Gouvernements unter dem 3ten d. M., mit Rücksicht auf die in denselben vollendete Weberherstellung der gesetlichen Ordnung, wieder außer Kraft gesetzt und dabei verordnet worden, daß jene Gouvernements nebst dem von Kiew, wie früher, hinsichtlich alles dessen, was auf die Wißsamkeit der Untersuchungs-Kommissionen zur Prüfung und Entscheidung in Sachen der Empörer Bezug hat, unter dem Obervorgesetzhaber der ersten Armee stehen sollen. Auch der Ukas vom 5. März 1831, durch den das Gouvernement Kurland in Kriegszustand erklärt wurde, nachdem in den angrenzenden Kreisen des Gouvernements Wilna Unruhen ausgebrochen waren, ist wieder aufgehoben worden.

In Gemäßheit des von Sr. Majestät am 16. October 1830 Allerhöchst bekräftigten Reglements der Militair-Akademie wurde die Oberverwaltung dieser Hochschule dem Präsidenten und Vice-Präsidenten derselben übertragen. Indem Se. Majestät gegenwärtig Sr. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Michael mit dem Titel eines Ehren-Präsidenten jener Akademie bekleiden, theilen Sie den jener Anstalt vorstehenden Personen die Benennungen eines Directors und Vice-Directors derselben, mit allen im Reglement dem Präsidenten und Vice-Präsidenten zuerkannten Vorrechten und Verpflichtungen. Zu Ehren-Mitgliedern der Militair-Akademie werden der Ingenieur-General Graf von Suchtelen I., der General-Adjutant Fürst Wolchonski, der General der Infanterie, D'Aubray, und die General-Adjutanten Baron von Jomini, Graf Toll, Graf von Suchtelen II. und Neidha dr., zum Director der General-Adjutant General-Lieutenant Suchosane und zu beständigen Mitgliedern des Conseils derselben der General-Lieutenant vom Generalstabe, Schubert, der Ingenieur-General-Major

Christiani und der Artillerie-General-Major Perrin I. ernannt.

Wögen Französische und Englische Ultrablätter uns auch als Barbaren verleunden; wir wissen wohl, daß es uns noch an Vielem fehlt und vor Allem an einem allgemein eingreifenden Mittelstande freier Bürger und Freisassen, wodurch auch allein wahre, von innen heraus gedeihende geistige Kultur, die keine Asterkultur der herrschenden Kaste je zu ersetzen vermag, und damit auch wahre Gedanken- und Pressfreiheit, so wie wahre Gleichheit vor dem Gesetze hervorgerufen werden kann. Es ist falsch, daß man seit den unglücklichen Ereignissen in Polen hier und in Moskau die Ausländer, auch die Deutschen, möglichst zu entfernen suche. Wir haben hier für unsere erste Russische Bildungsanstalt — nicht die Universität — drei jüngere Deutsche Professoren gewonnen, worunter sich für die Geschichte ein ausgezeichnete Doctor aus Halle, Dr. Lorenz, befindet. Wir verdanken ihre Auswahl und Anstellung der umsichtigen Fürsorge der regierenden Großherzogin von Weimar Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Maria Paulowna. Und es werden nicht die letzten seyn, die aus Sachsen zu uns kommen.

Von der Russischen Grenze, vom 9. Februar. Die Mehrzahl der fremden Journalen will unserer Regierung Absichten unterlegen, die ihr ganz fremd, und mit dem geraden aufrichtigen Charakter unsers Monarchen unvereinbar sind. Man skilirt unsere Politik als hinterhaltend, die das Tageslicht scheue und im Trüben sich n wolle, während man in Petersburg vielleicht zu offen handelt, und in die Zusagen der fremden Kabinete zu viel Vertrauen setzt. Seit dem Regierungsantritte des Kaisers Nikolaus kann auch nicht die geringste Zweideutigkeit in dem Verfahren unsers Kabinetts nachgewiesen werden, vielmehr ward bei allen großen politischen Fragen unsre Ansicht unverholen ausgesprochen, und das Benehmen, das sich Rußland dabei zu beobachten vorgenommen hatte, beinahe förmlich proklamirt. Es muß schon bestreben, wenn auswärtige Journale die Stellung Rußlands gegen das übrige Europa als feindselig schildern und Rückhalte suchen wollen, wo keine sind. Denn man wird doch mit einiger Billigkeit und Rechtsgefühl dem Kaiser nicht zumuthen wollen, daß er ohne die geringste Rücksicht auf bestehende Verträge, angenommene Grundsätze und verwandtschaftliche Bande zu nehmen, blindlings die Zerstückelung eines unter der Garantie von ganz Europa gebildeten Reiches, und die vertragswidrige Verhaftung eines würdigen, und mit ihm durch enge Verwandtschaft befreundeten Monarchen unterschreibe, daß er den, mit den Bestimmungen völkerrechtlicher Beziehungen vollkommen unvereinbaren Vertrag ungeprüft sanctionire, und die Achtung gegen den König der Niederlande so sehr aus den Augen setze, um, ohne die Gründe geprüft zu haben, welche ihn bestimmen, den ihm vorgelegten Vertrag zu verwerfen, die Auswechs-

lung der Ratifikation anzubefehlen. Es gehörte mehr als eine gewöhnliche Härte dazu, um so verfahren zu können, und man hätte von den sich ausdringenden Vornehmern der öffentlichen Meinung im westlichen Europa erwarten dürfen, daß sie die gewöhnlichen Konvenienzen zu achten verständen, und den Geühlen des Kaisers, so wie seiner Handlungsweise Gerechtigkeit widerfahren lassen würden, die wie immer, so auch in der Holländischen Streitsache, rechtlich und offen ausgesprochen waren, und deutlich seinen Wunsch zu erkennen gaben, zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen, wenn sie ihm auch nicht erlaubten gut zu heißen, daß heilige Rechte mit Füßen getreten würden. Diese Gerechtigkeit ist jedoch von dem besangenen Urtheile der Parteien nicht zu erwarten, sie huldigen allein den Eingebungen ihrer Leidenschaft; wäre es anders, so würden sie sich sagen müssen, daß Rußland bei einem großen Kontinentalkriege keine Vortheile zu erwarten hat, und sein politischer Einfluß auf Europa leicht geschwächt, gewiß nicht vergrößert werden könnte, daß es in seinem Interesse liege, mit allen Nationen in gutem Einvernehmen zu stehen, und daß die gegen Holland beschachteten Rücksichten, aus rein moralischer Hingebung, keineswegs aus kalter Vortheilsberechnung entstanden sind. Man muß sich daher nicht wundern, wenn alle mit der Juliusrevolution verwandten Journale es sich zum besondern Geschäfte machen, die Absichten des Russischen Kabinetts zu entstellen und die Völker vor dessen Uebergewicht zu warnen, weil sie entweder unter Einwirkung blinder Leidenschaft redigirt werden, oder selbst einen Krieg anzufachen beabsichtigen, welchen alle besonnenen Regierungen zu vermeiden suchen, und den Völkern eine glückliche Zukunft ohne weitere Erschütterung zu sichern sich bestreben. Durch die Sendung des Grafen Orloff nach dem Haag, giebt der Kaiser einen neuen Beweis von seiner friedliebenden Gesinnung; allein es läßt sich schon im voraus annehmen, daß die Journalisten auch dieser geheime Absichten unterlegen, und sie nach ihrer Gewohnheit entstellen werden.

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 21. Februar. — Von allen Seiten treffen Couriere hier ein, und es herrscht große Bewegung beim diplomatischen Corps. Man glaubt, daß die Italiänischen Angelegenheiten jetzt der Hauptanlaß dazu sind. Erst gestern kam ein Oesterreichischer Courier von Paris hier an, und einer wurde dahin abgeschickt, ein dritter ging nach Berlin ab. In der vorigen Nacht trafen drei Russische Couriere von Petersburg, Berlin und Paris hier zusammen, und diesen Abend soll, wie man sagt, ein Courier von hier nach Rom abgehen. Seit langer Zeit bemerkte man hier keinen so lebhaften Courierwechsel, was auf der Börse große Spannung erregt, und die Spekulantensucht macht. Man besorgt, die Absendung Französischer Truppen nach Civita-Vecchia könne ernstliche Kollisionen herbeiführen, weil sie ohne die Einwilligung des päpst-

lichen Stuhls geschehe, und Niemand ohne dessen vorhergegangene Aufforderung ein Recht habe, ihm Truppen ins Land zu schicken; dies könne sogar im vorliegenden Falle als ein feindlicher Akt gegen einen befreundeten Staat ausgelegt werden. Eben so wie Frankreichs Regierung es für gut fände, an der militairischen Besetzung der Legationen Theil zu nehmen, könnte es Rußland und Preußen gefallen, Expeditionen auszurüsten und dem Papste gegen seinen Willen zuzuschicken, was die von den vier Mächten durch die Erklärungen ihrer Botschafter für unverleglich erklärten Souveränitätsrechte und Verhältnisse des Römischen Stuhls gefährden, die übrigen Mächte selbst aber in Verlegenheiten setzen, und wenigstens verhindern würde, sich über das Projekt der allgemeinen Entwaffnung, dessen Ausführung doch dem Französischen Ministerium sehr am Herzen zu liegen scheint, zu verständigen. Hr. Perier scheint die möglichen Folgen der von ihm angeordneten Expedition nicht ganz berechnet zu haben, da er sie, ungeachtet der Erinnerung, daß sie wohl von dem Römischen Gebiete zurückgewiesen werden könnte, dennoch absetzen ließ, wie die Französischen Journale von allen Seiten ihm schon verdenken wollen. In dessen läßt sich von der Gewandtheit und erprobten Charakterfestigkeit des Hrn. Perier erwarten, daß er auf der bisher innegehaltenen Bahn, den Frieden Europas dauerhaft zu begründen, fortfahren, und Mittel finden und erweisen werde, durch angemessene Verfügungen die Verlegenheit, welche für Europa aus einer wirklichen Landung Französischer Truppen im Kirchenstaate entstehen könnte, zu beseitigen. Es sind, wie man behauptet, von Seite des hiesigen Kabinetts Eröffnungen in Paris gemacht worden, die viel dazu beitragen können, das Französische Ministerium mit jenem Sr. Heiligkeit zu einem Einverständnisse zu bringen.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 26. Februar. — Se. Majestät der König haben sich, nach Inhalt des Regierungs-Blattes, bewogen gefunden, dem obersten Kirchen- und Schulrath, neben den besoldeten etatsmäßigen Räten, auch eine Anzahl bewährter Universitäts-Professoren und anderer mit den verschiedenen Abstufungen des öffentlichen Unterrichts durch ihre frühere oder gegenwärtige Stellung genau vertrauter Männer beizugeben, um mit kollegialischer Stimme, unter dem Vorhise des Staats-Ministers des Innern, den Berathungen über prinzipielle und organische Fragen des Unterrichts, dann auch jenen jährlichen Sitzungen beizuwohnen, worin die von den Kreis-Regierungen regelmäßig zu erstattenden Schul-Jahresberichte zur Berathung gebracht werden. Unter den solchergestalt zu dem obersten Kirchenrath berufenen Personen befindet sich der K. Geheimrath, General-Konservator der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats und ordentliche Professor der Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. Friedrich Wilhelm v. Schelling; der Geheimrath, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Freiherr v. Moll; der

Seheimerath, ordentliche Professor der Medizin an der hiesigen Universität, Dr. Walther; der Direktor der Königl. Hof- und Staats-Bibliothek, Lichtenthaler, und mehrere andere ausgezeichnete Gelehrte und Professoren. Ferner haben Se. Majestät den Staats-Minister des Innern ermächtigt, bei einzelnen wichtigen Fragen des öffentlichen Unterrichts den Sitzungen des obersten Kirchen- und Schulrathes einige ausgezeichnete Männer, und zwar je nach Maßgabe der speziellen Frage, aus der Mitte der Universitäts-Professoren, Lyceal- und Gymnasial-Rektoren und Distrikts-Schul-Inspektoren beider Konfessionen mit beratender Stimme beizuziehen.

Der Doktor Fr. Ludw. Lindner aus Kurland, welchem, dem Verlauten nach, die Redaction der mit dem 1. März erscheinenden Baierschen Staats-Zeitung übertragen ist, hat das Indigenat des Königreichs und den Charakter als Legationsrath erhalten.

Hannover, vom 25. Februar. — Der gestrige Tag, an welchem unser allverehrter Vice-König, Adolph Friedrich Herzog von Cambridge, sein 58stes Lebensjahr vollendete, wurde hier mit der allgemeinsten herzlichsten Theilnahme festlich begangen. Am Vorabend ward im Theater eine Fests-Ouverture und ein Prolog bei glänzend erleuchtetem Hause gegeben und der erhabene Fürst bei seinem Erscheinen mit einem Jubel empfangen, der nur in Herzen voll Liebe und Verehrung seinen Ursprung haben, nur vom Munde der Wahrheit so ausgerufen werden kann. Mittags war große Parade der ganzen Garnison und Abends Ball und Souper bei der Frau Herzogin. — Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig trafen Nachmittags hier ein, um ihrem Durchlauchtigsten Verwandten zu der Wiederkehr des festlichen Tages Glück zu wünschen.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 22. Februar begannen die Beratungen über das Budget des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Bauten. Herr Wallat stellte einige allgemeine Betrachtungen über die Verwaltung der Brücken und Chaussées an, bei der er jede Eriparsiß zurückwies. Der Graf Delaborde beschwerte sich über den schlechten Zustand der Landstraßen, so wie darüber, daß man kein Chaussée-geld erhebe, dergestalt, daß gerade diejenigen, die an der Verschlechterung der Landstraßen Schuld wären, zu der Verbesserung derselben nicht das Mindeste beitrügen. In gleichem Maße klagte der Redner über das langsame Vorschreiten der Kanal-Bauten, so wie über das dabei angenommene Finanz-System, wonach man den Kapitalisten, die das Geld dazu heraaßen, nicht nur einen großen Theil des Zolls überlasse, sondern ihnen überdies noch 7 bis 8 pCt. an Zinsen zahle. Auch bei der Errichtung öffentlicher Denkmäler ließen sich, meinte er, mancherlei Mißbräuche nachweisen, so wie sich denn im Allgemeinen behaupten lasse, daß durch ein seltsames Gemisch von Langsamkeit einerseits und Ueber-eilung andererseits die Kosten dieses Verwal-

tungszweiges fast immer zwei bis dreimal stärker wären, als sie eigentlich seyn sollten. Am Schlusse seines Vortrages beleuchtete Herr Delaborde noch den Zustand des Ackerbaus, so wie der Künste und schönen Wissenschaften, in welcher Beziehung er sich dahin aussprach, daß Alles, was zur Aufmunterung derselben dienen könne, beibehalten werden müsse.

Paris, vom 23. Februar. — Der heutige Moniteur meldet die Ernennung des Marshalls Mortier, Herzogs von Treviso, zum diessertigen Votschafter am Kaiserl. Russischen Hofe. Der Marschall war bereits vor einem Jahre zu diesem Posten designirt worden.

Der Constitutionnel berichtet in seinem gestrigen Blatte: „Ein Schreiben aus Rom vom 1ten d. M. enthält folgende Nachricht, deren Authenticität wir nicht verhüten wollen: Unser Staats-Secretair hat den Votschaftern von Oesterreich und Frankreich eine Note übersandt, worin er gegen die Französische Expedition protestirt und erklärt, der Kommandant von Civita Vecchia habe Befehl erhalten, jeden Landungs-Versuch mit Gewalt zurückzuweisen. Die Garnison ist zu diesem Behufe verstärkt und mit Geschütz versehen worden.“ — Der Messenger des Chambres bemerkt in Bezug auf obigen Artikel: Wir wünschten diese Nachricht eben so widerlegen zu können, wie den von demselben Blatte gemeldeten Gegenstand, den die Expedition nach ihrer Abfahrt von Toulon erhalten haben sollte; sie kommt uns indessen wahrscheinlicher vor. Ohne Zweifel hatte die Besorgniß vor dieser Weigerung des Papstes und vor dem Marsche Oesterreichischer Truppen nach Ancona den sonst gut unterrichteten Correspondenten jenes Blattes zu der Annahme verleitet, daß die Regierung auf ihren gefaßten Entschluß noch einmal zurückgekommen sey, und, um einen unangenehmen Konflikt zu vermeiden, die Truppen zurückgerufen habe. — Das Journal des Débats wiederholt den Artikel des Constitutionnel ohne weitere Bemerkung.

Der Graf Rayneval, der, mehreren Blättern zufolge, zum diessertigen Votschafter am Madrider Hofe bestimmt ist, war unter dem Herzog von Richelieu Unter Staatssecretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und begleitete denselben im Jahre 1818 nach Aachen. Später war er Gesandter am Königl. Preussischen Hofe, dann Votschafter in der Schweiz und zur Zeit der Juli-Revolution Votschafter in Wien.

Der Gazette de France zufolge, ging an der gestrigen Börse das Gerücht, daß nach Briefen aus Madrid auf das Ansuchen des Votschafters Dom Aguels zwei Infanterie-Regimenter nach Portugal marschirt wären, und daß mehrere Garde-Regimenter dahin geschickt werden sollten.

Gestern fertigte der Russische Gesandte einen Courier nach St. Petersburg ab, und ein anderer traf von dorthen, wie man sagt, mit Depeschen in Bezug auf die portugiesische Angelegenheit ein. Diese fängt nach gerade an, die politische Welt zu beunruhigen, auch ist

man wegen der in den Russischen Ostseehäfen eifrig betriebenen Seerüstungen nicht ohne Besorgniß, zumal, da auch Frankreich und England beträchtliche Seerüstungen vornehmen und Holland alle Schiffe, deren es habhaft werden kann, in segelfertigen Stand setzt. — Hr. Eugen Perier, Französischer Gesandtschafts-Secretair in Berlin, wird unverzüglich hier erwartet. Er soll der Uebringere sehr wichtiger, auf die Belgischen Angelegenheiten sich beziehender, Depeschen seyn.

Nach einem aus Triest hier eingegangenen Schreiben, sollen zu Constantinopel Unruhen ausgebrochen seyn, so daß man genöthigt gewesen wäre, Truppen aus Adrianopel herbeizuziehen.

Der National entfäh ein ihm vom Professor Level übersandtes Schreiben aus Avignon, worin die 70 dort befindlichen Polen von der Französischen Regierung eine Gewährschaft dafür verlangen, daß man sie nicht gegen die Araber und Beduinen gebrauchen wolle.

In Marseille sind am 17ten d. wieder einige Italiensche Flüchtlinge, unter ihnen der Bataillons-Chef Montalegri, der bei Cesena die Insurgenten gegen die Päpstlichen Truppen commandirte, angekommen.

Das Journal des Débats beschäftigt sich heute in einem ausführlichen Artikel mit dem statistischen Streite, der sich über die Budgets der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Frankreichs zwischen dem General Bernard, Herrn Cooper und dem General Lafayette einerseits und dem Redacteur der Revue britannique, Herrn Saulnier, andererseits entsponnen hat. Der Letztere hat nämlich durch gründliche statistische Untersuchungen gegen die Anpreisungen des Nord-Amerikanischen Finanzwesens von Seiten der Erstgenannten darzuthun versucht, daß das Budget der Vereinigten Staaten verhältnißmäßig größer sey, als das Französische, nämlich daß es sich auf 406,334,489 Fr. auf eine freie Bevölkerung von 11 Millionen Einwohner belaufe, was die Durchschnittsumme von 36 Fr. 94 Cent. jährlicher Abgaben auf den Kopf ergebe, während diese in Frankreich nur 33 Fr. 60 Cent. betrage, wobei der Dienst der Nationalgarde noch mit 100 Mill. Fr. unter den Lasten in Anschlag gebracht sey.

In der Bende zeigen sich die Chouans gegenwärtig in einer Art Uniform, was bisher nicht der Fall war; an der Feldmühe tragen sie Lilien.

Mlle. Mars hat nur noch eine Vorstellung zu geben, und tritt dann vom Französischen Theater, mit dem sie in Streit gerathen ist, zurück.

Paris, vom 24. Februar. — Die Deputirten-Kammer setzte gestern ihre Berathungen über das Budget des Handels-Ministeriums fort. Im 5ten Kapitel werden 27,458,000 Fr. für die Erhaltung der sogenannten Königlich-n Landstraßen, so wie der Brücken, Fähren und der Häfen, verlangt. Die Kommission schlug eine Ersparniß von 150,000 Fr. auf die Häfen

zu Dünkirchen, Calais, Dieppe und St. Jean de Luz vor; der Antrag wurde indessen verworfen. Dasselbe Loos hatte eine Proposition des Hrn. Reaillier-Dumas, welcher einen Zuschuß von 100,000 Fr. zur Verbesserung der Chaussée von Paris über Lyon nach Antibes in Vorschlag brachte. Hr. Legerbette glaubte, daß die Kosten des Chausséebaus sich bedeutend vermindern würden, wenn man das Militair dabei beschäftigte. Der Antrag hatte keine weitere Folgen, und das 5te Kapitel wurde zuletzt unverkürzt bewilligt. Im folgenden Kapitel werden 2,870,000 Fr. für das Beamten-Personale der Brücken- und Chaussée-Verwaltung in Aufschlag gebracht. Herr Jouselin trug hier auf eine Ersparniß von 18,000 Fr. an, die indessen keine Unterstützung fand. Dagegen gingen zwei andere Reductions-Vorschläge der Kommission im Betrage von 12,000 und 19,200 Fr. durch. Das 7te Kapitel (Verwerke, 434,000 Fr.) wurde, gleichfalls auf den Antrag der Kommission, um 50,000 Fr. ermäßigt, das 8te Kapitel (Zuschüsse des Staats-Schatzes zu öffentlichen Bauten, 10,400,000 Fr.) dagegen unverkürzt bewilligt.

Mehrere Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps folgen den Verhandlungen unserer beiden Kammern mit großer Aufmerksamkeit; einige derselben haben den Paix Glückwünsche über den Ausfall der Sitzung vom vorigen Dienstag übersandt.

Gestern hielt das diplomatische Corps eine Konferenz bei dem Präsidenten des Ministerraths.

Die Vorschläge von Rußland und Spanien fertigten gestern Couriere, der Erstere nach St. Petersburg, der Letztere nach London, ab.

Die Gazette enthält einen Artikel über Polen, in welchem es unter andern heißt: „Polens Untergang und politischer Tod lag in seiner Verfassung, die eine wahre republikanische Monarchie, mithin ein Uebling war — und in dem leichten Charakter der Nation. Die Polen verstanden nur, sich zu vertheidigen; sie lebten nur für den Augenblick und dachten nie an die Zukunft; kein Beweis dafür liefert ihre Geschichte. Ihre übertriebenen und schlechtbegriffenen Freiheitsliebe mußten sie ihr Unglück zuschreiben. Sie versuchten es zuerst, zweit, sich am meisten widerstrebende politische Elemente, das Königthum und die Republik, mit einander vereinigen zu wollen. Ihr Irrthum ist ihnen theuer zu stehen gekommen. Eine Königl. Demokratie, ein Bürger-Königthum, eine wohlfeile Verwaltung, republikanische Einrichtungen mit monarchischen verbunden, alle diese schönen Sachen, welche die amerikanische Schule auch bei uns einführen will, haben die Polen zuerst versucht. Und was ist aus Polen geworden? Woher doch diejenigen eine Lehre daraus ziehen, die in unserem schönen Stantreich thörichter Weise die amerikanischen Formen einführen wollen.“

Nachrichten aus Algier vom 4. Februar zufolge, hat die Militairbehörde von den Mauren, welche die Stadt bewohnen, eine Steuer von 360,000 Frs. in

Wolle oder in baarem Gelde verlangt. Diese Maßregel hat eine sehr üble Wirkung hervorgebracht und die Mauren haben geantwortet, daß, der mit dem General Bourmont abgeschlossenen Capitulation zufolge, man keine Steuer, welcher Art sie auch sey, von ihnen verlangen könne und daß, wenn sie sich, bis jetzt, mehreren Bedrückungen nicht widersetzt, sie dies aus Liebe zum Frieden gethan hätten und in der Erwartung, daß diese Ungerechtigkeiten einmal am Ende nehmen würden; da dies indeß nicht der Fall sey, so wären sie fest entschlossen, die neue Steuer nicht zu zahlen und sich lieber nach Smyrna zu begeben. Der französische General hat hierauf 3 Tage Bedenkzeit verlangt, während welche die Mauren, zu vielen Tausenden, sich in ihren Moscheen versammelt hatten. Die Regierung scheint von der Wahrheit, daß das Gedeihen der Colonie von der Wohlfahrt der arabischen Bevölkerung abhängt, nicht hinlänglich überzeugt, und dieß ist ein großer Fehler. — M. S. der Herzog von Nojiz hat die Requisition in Algier an Geld und Welle um die Hälfte reducirt und Alles hat sich wieder beruhigt.

England.

London, vom 21. Februar. — Der Preussische Gesandte und der Oesterreichische Geschäftsträger hatten gestern Unterredungen mit Viscount Palmerston im auswärtigen Amte.

Die Times und der Globe theilen gegenwärtig das Schreiben des Baron van der Smitten mit und bemerken, daß die darin gegen den Lord Ponsonby vorgebrachte Anklage sich ganz einfach dadurch zurückweisen lasse, daß das Britische Ministerium allerdings gewünscht habe, dem Hause Nassau die Souveränität über Belgien zu bewahren, so lange eine Hoffnung vorhanden gewesen wäre, daß dies ohne einen allgemeinen Krieg hätte bewerkstelligt werden können.

Bei den geringen Fortschritten, welche die Cholera in London macht, gewinnt die Meinung, daß die Krankheit zu voreilig für die Asiatische Cholera ausgegeben worden sey, immer mehr Anhänger. Die Morning Post sagt: „Die Besorgniß, welche so unbedenklicher Weise in der Hauptstadt durch den vermeintlichen Ausbruch der Cholera erregt worden ist, nimmt in dem Maße ab, als sich der gesunde Sinn der Einwohner von seinem ersten Schrecken erholt. Wir ziehen aus Allem, was wir vernommen haben, den Schluß, daß, nach gehöriger Untersuchung der Fälle und der wirklichen Thatfachen, Jedermann zu der Einsicht kommen wird, daß nicht ein einziger Fall der eigentlichen Asiatischen Cholera vorgekommen ist. Die Krankheit, die sich in London gezeigt hat, ist in dieser Jahreszeit hier immer mehr oder weniger vorherrschend.“ — Am Sonnabend stand eine alte Frau vor dem Polizeiamte in Marylebone, welche angeklagt worden war, daß sie einen Anfall der Cholera erlitten habe. Ein Polizeibeamter hatte sie auf der Straße gefunden, wo sie,

von einer großen Menge Volkes umgeben, auf die täuschendste Weise Cholera spielte, um das Mitleid der Umstehenden zu erregen. Auf ihrem Schooße hielt sie ein Bündelchen, das die Gestalt eines Kindes hatte. Bei näherer Untersuchung ergab es sich aber, daß es nur Lappen waren. Sie wurde nach dem Waghause gebracht, wo die Cholera sie augenblicklich verließ.

Briefe aus Canton vom 21. October melden, daß der Handel daselbst sich wieder im früheren Zustande befindet. Die Weigerung des Portugiesischen Gouverneurs von Macao, Fremde an jenem Ort zuzulassen, war zurückgenommen worden. Lord Bentinck hatte ihm in Betreff Englischer Unterthanen Vorstellungen dagegen gemacht, und in der Antwort des Gouverneurs wurde allen Fremden ohne Ausnahme der Aufenthalt in Macao gestattet. — Am 23. Juli hat ein Orkan großen Schaden angerichtet; 5 Englische Schiffe wurden entmastet, und am folgenden Tage fand man gegen 1200 Leichname von Chinesen auf dem Wasser schwimmen.

Die Nachrichten aus Vera Cruz gehen bis zum 5. Januar. Man sieht daselbst einer gänzlichen Veränderung des Regierungs-Systems entgegen und hofft, daß dieselbe ohne Störung der öffentlichen Ruhe bewerkstelligt werden wird. Am Abend des 3. Januar zog der General Santa Ana, von allen Offizieren der Garnison dazu aufgefordert, in die Stadt ein und übernahm das Commando der Truppen und des Forts St. Juan. Seine Partei erklärte, daß sie von Seiten der Regierung nur eine strenge Befolgung der Constitution verlange, und man erwartete allgemein, daß dies, ohne Störungen zu veranlassen, geschehen wird. Man glaubte in Vera Cruz, daß ähnliche Demonstrationen in anderen Theilen der Republik gemacht werden würden.

Der Brand in St. Thomas war um so unglücklicher in der Neujaßnacht ausgebrochen, da Viele, welche beim Löschen hätten hilfreich seyn können, sich auf Schmäusen befanden. Das Feuer entstand in den Gebäuden des Herrn Em. Gill, Garden in the Lot gehant, und bei dem, durch vorhergegangene Dürre herrschenden Wassermangel wurde Anfangs nicht genug gethan, der Verbreitung zu wehren; dazu ging der Wind hoch und trug die Funken nach so vielen Punkten, daß alle Hilfe unmöglich schien. 700 Wohnhäuser sind abgebrannt und würden die Nebengebäude mitgezählt, so möchten es 1200 seyn und dieses im Mittelpunkt der Stadt, wo Handelsverkehr und Vermögen am Größten waren. Man schätzte den Verlust an Gebäuden u. s. w. auf 2 bis 3 Mill. S. In vielen der nach der See hin liegenden Theile wurden durch entschlossene, fähige Anstrengungen der Eigener und ihrer Freunde und Diener viele Gebäude gerettet, unter andern die des Capitain Wallbe. Capitain Franzen und der Englische See-Lieutenant Dorer, so wie einige wackere Amerikanische Seelente retteten die der Herren Souffrant Sohn & Comp, worin ihnen Herr G. Schreis

ver beistand; Capt. Watson u. s. w. die der Herren Pretto Monanto & Comp., die auch selbst dazu viel thaten, und mit Allen, die sich auf die Weise verdient gemacht, durch ein dankendes Circular des Statthalters mit Namen genannt wurden. Tausende waren obdachlos, viele ohne Kräfte zum Wiederaufbauen; die Regierung hatte ihnen Nationen zum Unterhalt zu reichen versüßt. Man sah die Flammen in der Stadt auf Puertorico, 72 Miles von dort.

Die Preussische Staats-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus London vom 21. Februar: „Ich kann Ihnen als ziemlich zuverlässig die Nachricht mittheilen, daß, sobald die Reform-Bill dem Oberhause zugesandt seyn wird, mehrere Pairs und Bischöfe von der Opposition dem Grafen Grey ihre Neutralitäts-Erklärung einsenden werden. Alle diejenigen Mitglieder des Oberhauses, die nicht entweder eine solche Zustimmung oder die des Beitrittes zu der Bill förmlich erteilen, wird das Ministerium als Gegner der Bill ansehen, und auf diese Grundlage hin soll die Zahl der neu zu creirenden Pairs festgestellt werden. Das Ministerium glaubt immer noch, daß eine Pairs-Creirung gar nicht nöthig seyn werde, denn durch eine solche Maßregel würde es jedenfalls in eine schwierige Lage versetzt werden, da es heißt, daß 30 Whigistische Pairs zu versetzen gegeben haben, daß sie sich von einer dergestalt vermehrten Kammer ganz zurückziehen würden. Ein ausgezeichnete zur anti-reformistischen Partei gehörender Pair, der dieser Tage Sr. Majestät dem Könige in Brügge eine Bittschrift gegen die Reform überreichte, wurde von Sr. Majestät befragt, ob er die Ansichten derjenigen theile, die ihm diese Bittschrift anvertraut hätten? Als der Lord darauf antwortete, daß er die Ansichten der Bittsteller nicht sammt und sonders theile, indem es unter den gegenwärtigen Umständen vielmehr weise seyn möchte, mit den Reformisten einen Vergleich zu treffen und eine Bill zu Stande zu bringen, die beiden Parteien zugleich zusagte, erwiderte der König, es freue ihn, eine solche Gesinnung bei dem Lord anzutreffen, „denn,“ fügten Sr. Majestät hinzu, „ich bin Reformist und muß mein Ministerium unterstützen, aber ich wünsche auch, daß die Sache von beiden Seiten in einer gemäßigten nachgebenden Weise debattirt werde.“ — Nicht uninteressant sind die Debatten, die gestern Abend im Unterhause in Bezug auf die Cholera, an deren Ausbruch ein großer Theil des Publikums jetzt zu zweifeln anfängt, stattgefunden haben. Sir Rob. Peel bemerkte jedoch sehr richtig, daß man auch in Sunderland, so wie fast überall, wo sie aufgetreten sey, ihre Existenz anfänglich bestritten habe. In keinem Falle scheint aber die Suche hier den verheerenden Charakter annehmen zu wollen, den sie in Asien zeige, und

den sie auch im nordöstlichen Europa, so wie in einem Theile Afrikas, in ziemlich gleichmäßiger Weise bewährt hat.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Februar. — Der Graf von Oloff hat gestern Mittags bei Sr. K. H. dem Prinzen von Oranien gespeist.

In einem von Holländischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus der Citadelle von Antwerpen vom 21sten d. M. heißt es: „Wiewohl es scheint, daß die Herren Belgier sich gegenseitig glauben machen, wir würden bald, und zwar binnen 14 Tagen, auf Befehl der Londoner Konferenz, dieses zwar kleine, aber doch sehr wichtige Stückchen Terrain räumen müssen, steht es hier doch gar nicht im Mindesten danach aus; im Gegentheil sind wir vor einigen Tagen aufs Neue mit Brenn-Material und Fourage, die uns von mehreren Schiffen zugeführt wurden, versehen worden. Auch haben die Kanonierboote und die übrigen Kriegsfahrzeuge beinahe alle wieder ihre früheren Stellungen eingenommen; von den ersteren sind 12 auf der Rhede stationirt, und von den letzteren liegen der „Komet“ und das Dampfboot „Suriname“ bei Wyptabak vor Anker. — In Betracht der Jahreszeit ist die Zahl der Kranken unter unserer Besatzung (im Ganzen etwa 125) sehr gering zu nennen.“

Brüssel, vom 24. Februar. — Ueber die Reise des Königs enthält der hiesige Courrier Folgendes: „Am 8 Uhr aus Brüssel abgereist, traf der König um 10 Uhr in Gemappe ein. Er wechselte in dieser kleinen Stadt nur die Pferde; die Einwohner hatten sich fast sämmtlich auf dem Wege aufgestellt und empfingen ihn mit lauten Lebehochs. Mehrere Fenster waren mit dreifarbigen Fahnen geschmückt. In Frasnes, dem ersten Dorfe im Hennegau, angekommen, wurde der König von den Behörden empfangen. Es waren große Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen worden. Alle Bewohner der umliegenden Dorschaften strömten nach der Landstraße. In Gosselies waren dieselben Vorkehrungen getroffen, und der König wurde dort, wie auf dem ganzen Wege, mit Enthusiasmus aufgenommen. Das erste Nachtlager hat der König in Charleoi gehalten. Da der Hennegau die einzige Provinz war, die der König noch nicht besucht hatte, so hat er sich überzeugen können, daß diese Provinz den übrigen an lebendiger Anhänglichkeit nicht nachsteht.“

Herr Ch. v. Broekere begleitet den König auf seiner Reise nach Mons und Tournai. Er ist gestern Mittag um 2 Uhr nach Brüssel abgereist.

Der General Nielson ist in der vergangenen Nacht wieder nach Gent zurückgekehrt.

Beilage zu No. 56 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 6. März 1832.

Italien.

Neapel, vom 10. Februar. — Bei dem Feste, welches der Französische Botschafter, Graf Latour Maubourg, im vorigen Monate gab, näherte sich der König dem 88jährigen Erzbischofe von Tarent, und es fand ein äußerst anziehendes Gespräch zwischen dem jungen und lebenswürdigen Monarchen und dem ehrwürdigen Greise statt, in welchem dieser unter Anderm den König versicherte, wie sehr er Gott danke, daß er ihm ein so hohes Alter geschenkt, um noch die Regierung Sr. Majestät zu erleben, welche schon so viel für das Glück Ihrer Unterthanen gethan, und bei Ihrer Jugend noch viel mehr erwarten lasse. — Der bisherige Intendant der Provinz Neapel, Principe d'Otajano, Dr. Mich. Medici, der Nefse des verstorbenen Ministers, ist wegen Krankheit (man glaubt Geisteszerrüttung) in den Ruhestand versetzt, und Dr. Antonio Cancio an seine Stelle berufen worden; eine Wahl, die bei den mittlern Klassen um so beliebter seyn muß, als sonst nur Individuen der höhern diesen wichtigen Posten erhielten. Herr Cancio war früher Director der großen Königl. Seidenmanufaktur in St. Leucio. — Am 29sten v. M. hatte Herr John Nelson, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, seine Antrittsaudienz beim Könige. Man wird sich aus der Eröffnungsrede des Präsidenten Jackson erinnern, daß er von Absendung eines Diplomaten an den Neapolitanischen Hof sprach, um die Forderungen, welche mehrere Bürger dieser Staaten für Entschädigung ihres von den fremden Regierungen des Königreichs Neapel confiscirten Eigenthums, an die wieder eingesetzte Regierung machen, zu betreiben. Ohne Zweifel ist daher Herr John Nelson auch vorzüglich mit dieser Unterhandlung beauftragt. — Aus Syrakus erfährt man, daß dort vier Nordamerikanische Kriegsschiffe angekommen sind. — Im Gefolge einer allgemeinen Maßregel, nach welcher die Englische Regierung die General-Consulate überall da, wo diplomatische Agenten sich befinden, eingehen läßt, hat auch der hiesige Englische General-Consul Lushington seinen Posten, der 1200 Pfd. Sterl. eintrug, verloren. Nach dem Beispiele anderer Regierungen wird man einem der hiesigen Kaufleute, unter denen sich auch mehrere Engländer befinden, die Consulargeschäfte übertragen. Dieser wird als Consul keinen eigentlichen Gehalt, sondern nur eine Kostenentschädigung von 200 Pf. St. jährlich erhalten. Schon sind eine große Menge Gesuche um diesen Posten nach London abgegangen. — Vorige Woche stürzte sich der Kanonikus Sanzone, Divisionschef der geistlichen Angelegenheiten, als er eben eine Arbeit mit dem Minister vollendet hatte, aus dem Fenster des großen Gebäudes, worin alle Ministerien vereinigt sind, vom zweiten

Stock auf den Platz Largo del Castello, und blieb auf der Stelle todt. Unter den verschiedenen Beweggründen, die man anführt, um diesen Schritt der Verzweiflung zu erklären, mag wohl Melancholie der wahrste seyn. — Der vormalige Bischof von Straßburg und Erzieher des Herzogs von Bordeaux, Herr Tharin, befindet sich seit einiger Zeit hier, so wie auch der Baron Dubon. — Als eine Seltenheit bemerkt man, daß dieser Tage ein Neapolitanisches Schiff mit einer Ladung von Maccaroni, Salz, Del und Wein direkt nach Brasilien gesegelt ist.

Miscellen.

Ein öffentliches Blatt giebt folgende Schilderung von dem Französischen Premier-Minister: „Casimir Périer ist mit dem Bewußtseyn augenblicklicher Nothwendigkeit an die Spitze des Ministeriums getreten. Seine Haltung drückt dies Selbstgefühl aus, so lang er nämlich leidenschaftslos ist; dann sind seine Züge die edelsten, muthigsten, die man sehen kann. Unter der Restauration nannten ihn die Pariser Frauen le plus joli garçon de l'opposition. Nun er im hohen Mannesalter ist, sieht man in seinem Gesichte zwar immer noch die Sadsheit, mehr aber den Ausdruck der Strenge und Kühnheit, die den Mann auszeichnen. Sein Wuchs ist hoch, sein Bau schlank aber kräftig, sein Auge ernst, ja tief. Es liegt in seinem Gesichte etwas von dem, was antike Bildhauer oft ihren Helden gaben, wenn sie den Moment hochherziger Bewegung ergriffen; der Mund durch das Heben der Unterlippe entschlossen vorgedrängt, die Flügel der Nase um die vollste Lust zu athmen, gehoben; alle Züge wie inspirirt. Bringen aber erregte Leidenschaften eine Bewegung in dies Gesicht, so verschwindet alles Edle, Vornehme daraus. Es war komisch zu sehen, wie viele Hoffnungen Karlisten und Republikaner auf den bekannten Jähzorn Périers setzten, womit er sich nur kurze Zeit werde behaupten können. Aber es hat sich erwiesen, daß nicht dieser Fehler es ist, welcher dem Minister Schaden thut; im Consequenz nicht, weil die Majorität der Mitglieder sich von ihrem Chef ziemlich viel gefallen läßt; in der Kammer nicht, weil sobald Herr Périer von seinem Sitze aufspringt, und zu toben anfangen will, der jüngere Dupin hinter ihm, Barthe zu seiner Linken und Madier de Montjau zu seiner Rechten sogleich ebenfalls aufspringen, den Minister festhalten, und ihn wieder auf seine Bank setzen. Ist das erste Auffahren unterdrückt, so ist Alles gewonnen.“

Am 26ten Februar Abends ist an den Werderschen Mühlen No. 7 in Berlin, ein Theil des Hintergebäudes, welches von einem mit Kaviar handelnden Russischen Kaufmann bewohnt war, eingestürzt; jedoch ist Niemand dabei zu Schaden gekommen.

Ueber den Jaguar (*Felis Onca L.*) enthält Kengsger in seiner vor Kurzem erschienenen „Naturgeschichte der Säugethiere von Paragnay“ interessante Details, unter andern, daß sie in bewohnten Gegenden, namentlich an Flüssen, vorkommen, leicht die Scheu vor dem Menschen verlieren und den sonst Gefürchteten bei Hunger angreifen, wobei sie dann, wenn sie diese Kost einmal libgewonnen haben, Neger und Indianer den Weißen vorziehen. Der Jaguar schwimmt gut und setze fast schnurgrade durch den anderthalb Stunden breiten Paraguaystrom, sey aber auch dann furchtbar, indem er, angegriffen, in den Kahn stürze und den Jäger angreife, auch wie die Hauskatze fische, wobei er den Fisch mit einem Pfotenichlag aus dem Wasser hole. Maulesel stürzten, wenn sie seiner gewahr würden, schon aus Furcht zusammen. Gezähmte, selbst zahlos gemacht, würden mit den Jahren doch gefährlich und auf Wunden, welche der Jaguar beibringe, folge fast immer Tetanus. Selbst wenn es schon durchbohrt ist, zerbricht dieses furchtbare Raubthier leicht mit einem Taktenschlag die Lanze, weshalb immer mehrere Lanzenträger vorhanden seyn müssen. Von Selbstvertheidigung kann nicht die Rede seyn, denn der Jaguar wendet, mit einer Tasse angreifend, mit der andern das Gewehr von sich ab.

Fruchtbarkeit der Insekten und Fische. Nach den Naturforschern erzeugt ein Scorpion 65 Junge, eine gemeine Fliege legt 144 Eier, ein Bluteel 160 und eine Spinne 170. Man hat ein Hydrachea 600 und eine Motte 1100 legen sehen. Ein Gallinweib hat 5000, eine Schildkröte 1000, ein Frosch 1100, ein Krebs 600 Eier gelegt. Ein Naturforscher fand 12,000 Eier in einer Auster, ein Anderer 21.000. Ein der Ameise sehr ähnliches Insect (*mutilla*) hat in einem Tage 80.000 gelegt und Riemenhöke schätzt die Eier einer Krabbe auf 4.000.000. Manche Fische legen eine unglaubliche Zahl von Eiern; in einem Heringe hat man 36.000, in einem Stint 38.000, in einer Zunge (Scholle) 1.000.000, in einem Rochen 1.130.000, in einer Art Stör 3.000.000, in dem Karpfen 342.000, in einer Schleie 383.000, in einer Makrele 540.000, in einem Barsch 992.000, in einem Fländer 1.357.000 Eier gezählt. Von allen bekannten Fischen scheint jedoch der Stockfisch der fruchtbarste zu seyn; ein Naturforscher schätzt die Zahl der Eier desselben auf 3,686.000, ein Anderer auf 9.006.000 und ein Dritter auf 9.444.000. Es giebt Fische, welche in einem Jahre mindestens 13.000.000 Eier legen,

welche Zahl so unglaublich klingt, daß, wenn man sich nicht mit eigenen Augen von der Wahrheit überzeugen könnte, Niemand die Angabe für wahr halten würde.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 29. Februar vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. Liegnitz den 2. März 1832.

G. Kuhn, Diaconus an der Kirche zu U. L. Frauen.

Emilie Kuhn, geb. Nebert.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. M. früh 7½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Otto, von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

A. Ludwig, Rönigl. Lieutenant und Polizei-Districts-Commissarius auf Skohl.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 6 Uhr endete unter schweren Leiden an Brustwasserrücht meine gute Frau, geb. Plischke, in einem Alter von 48 Jahren, ihr für mich so theures Leben. Entfremdeten Verwandten, Freunden und Bekannten zeigt dies mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Nürnberg bei Auras den 4. März 1832.

W. Fremdling, Gutspächter.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeige ich den heute früh um halb 1 Uhr nach einer schweren Geburt von einem todtten Kinde erfolgten Tod meiner unvergesslichen Frau Emilie, geborne Kelbass, Verwandten, Freunden und Bekannten hermit ergebenst an. Wer die Trefliche kannte, wird mir seine stille Theilnahme über meinen unersätlichen Verlust nicht versagen.

Brieg den 4. März 1832.

Carl Schwarz, Buchhändler.

C. S. III. 5. R. Δ III.

Theater-Machricht.

Dienstag den 6ten, um fünf Uhr, fünfte Vorstellung im Abonnement. Neu in die Scene gesetzt: Die Comddie aus dem Stearais. Lustspiel in 1 Akt von Jünger. Hierauf: Liebe kann Alles, oder die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Abtheilungen von Holb in.

Um 9 Uhr letzte Carnevals-Redoute.

Preise der Plätze.

- a) In den Saal, und in den I. Rang 1 Rthlr. — Sgr.
- b) In die numerirten Plätze der Gallerie 15 Sgr.
- c) Auf die Gallerie 10 Sgr.

Die Eintrittsbillette sind beim Kaufmann Herrn F. A. Hertel und beim Buchhändler Hrn. Pelz zu haben.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

Demosthenis Oratio in Midiam, ed. Maier.
Pars I. 8 maj. Halis. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Rosenkranz, Dr. R., Encyclopädie der theol.
Wissenschaften. gr. 8. Halle. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Schuderoff, Dr. J., über die Confistorial-Ver-
fassung in der deutsch-protestant. Kirche, nebst einer
Beurtheilung des auf dieselbe bezüglichen Abschnittes
des Grundgesetzes für das Herzogthum Sachsen-Al-
tenburg. gr. 8. Neustadt a. d. O. br. 12 Sgr.
Schulz, R. W., Bemerkungen über die Schrift des
Herrn Bischofs v. Dr. Eylert über die Preussische
Agende. Nebst einem Anhang zur Würdigung der
von dem Herrn Hofprediger Dr. Strauß zur Er-
klärung und Empfehlung der Agende, unter dem
Titel: Jeder Sonntag ein Overtag, gehaltenen
Predigt. gr. 8. Neustadt a. d. O. 20 Sgr.
Westermeyer, Dr. F. B., 3 Predigten und Ca-
sualreden. ar. 8. Magdeburg. 1 Rthlr. 27 Sgr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 2ten d. M.
zum meistbietenden Verkauf der bei Wüstendorf, Do-
mainen-Amts Steine belegenen Miehswiesen auf den
21sten März d. J. im Amtshause zu Steine ange-
setzte Bietungs-Termin wird, veränderter Umstände we-
gen hiermit aufgehoben, wogegen der auf den 23sten
März d. J. in demselben Lokale anberaumte Termin
zur anderweitigen Verpachtung dieser Wiesen vor sich
gehen wird. Breslau den 24. Februar 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der zum Verkauf der Domainen-Vorwerke Steine
und Wüstendorf auf den 20. März d. J. anberaumte
Bietungs-Termin wird, veränderter Umstände wegen,
hiermit aufgehoben. Der auf denselben Tag angesetzte
Termin zur anderweitigen Verpachtung des Domainen-
Amtes Steine behält dagegen seinen Fortgang.

Breslau den 24. Februar 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird brabtsichtigt, die von dem verstorbenen
J. Stiz-Nathe Franz von Grotowski zur Errich-
tung einer Erziehungs-Anstalt testamentarisch bestimmte
Herrschaft Lublinisch an den Meistbietenden zu ver-
pachten. Es gehören dazu acht Vorwerke mit 3334 M. M.
13 Q. Rth. Acker, 475 M. M. 64 Q. Rth. Wiesen,
176 M. M. 24 Q. R. Weide, 19 M. M. 150 Q. R.
Garten 76 M. M. 45 Q. R. Teiche, ein hoher Ofen,
drei Eisener, zwei Zinnhütten, Brennerei, Braue-
rei, Pottaschfiederei, Ziegel- und Kalkbrennerei, eine
Dreischneidmühle, die Jagd auf den Domainen und

Musikal-Gelbern, Mauth- und Marktstands-geld-Erhe-
bung, die baaren Gefälle, todtes und lebendes Inven-
tarium. Die Anzahl der Frischfeuer kann bei dem
Wasser-Abfluss ohne bedeutende Kosten vermehrt wer-
den. Indem nach Verwandniß der Umstände die Ver-
pachtung des ganzen Güter-Komplex zusammen erfol-
gen oder auch eine Vereinzelung der Pachtstücke in der
Maßgabe statt finden kann, daß die Hüttenwerke mit
den beiden Vorwerken Petershoff und Koschmies-
der zu einem Theile und die übrigen Vorwerke mit
den verschiedenen Wirtschaftszweigen zum anderen
Theile in Pachtung genommen werden; soll die Pacht-
periode auf 18 Jahre bestimmt werden und mit dem
1ten July d. J. anfangen. Die der Verpachtung zur
Grundlage dienenden Bedingungen können bei uns ge-
gen Erstattung der Schreibgebühren nachgesucht, in
unserer Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstun-
den eingesehen und werden in dem Bietungs-Termine
selbst vorgelegt werden. Auch sind wir erbötig, gegen
Vergütung der Schreibgebühren die im vorigen No-
tate bewirkten Ertrags-Vereinschlagungen auf Verlan-
gen in Abschrift mitzutheilen. Die Guts-Administra-
tion ist angewiesen, einem jeden Pachtunslustigen die
genaueste Besichtigung aller Branden willfährig zu ge-
statten. Zur Konkurrenz der Pachtbewerber wird ein
Termin auf den 12ten April d. J. Vormittags
um 10 Uhr in dem Schlosse zu Lublinisch vor dem Re-
gierungsrath Heidfeld abgehalten werden, bei welchem
die Pachtungsgebote abgegeben werden können. Indesß
muß jeder Bewerber, welcher zum Mitbieten zugelassen
werden will, noch vor Abgabe seines Gebotes vorläu-
fig eine Kaution von Eintausend Thalern in annehmba-
ren Staatspapieren bei dem Commissarius nieder-
legen. Oppeln den 31sten Januar 1832.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

A v e r t i s s e m e n t.

Es ist das Haupt-Instrument vom 11ten November
1791 über ein auf dem Rittergute Peterstorf Liegnit-
schen Kreises sub rubrica III. Nr. 6 sub jure re-
servati dominii für den ehemals zu Liegnitz wohnen-
den Balthasar Friedrich Freiherrn von Wohl einge-
tragenes Capital ursprünglich über 15,000 Rthlr. rück-
ständige Kaufgelder, aus dem zwischen dem 2c. von
Wohl und dem Reichs-Commissarius Strugauschen
Kreises Friedrich Heinrich Siegismund Freiherrn
v. Schweinitz um gedachtes Gut geschlossenen Kauf-
contracte de dato 1ten Juni 1791, confirm. 29ten
August 1791 nebst 5 Prozent Zinsen, welches aber,
nachdem der v. Wohl in den Jahren 1808 und 1810
rep. 4000 Rthlr. und 1000 Rthlr. nebst Zinsen cum
prioritate prae residuo davon cedirt, nur noch nach
Höhe von 10,000 Rthlr. validirt, abhanden gekommen
und soll ad instantiam des Grafen Ernst v. Scher-
zhof auf Dobrau bei Krappitz, welcher Peterstorf
im Wege nothwendiger Substation erstanden, und
die Kaufgelder, auf die die 10,000 Rthlr. qu. ange-

wiesen worden, ad Depositum des Königl. Oberlandes-Gerichts zu Breslau gezahlt hat, aufgeboten werden. Demnach werden alle unbekannte Prätenden-ten, welche an gedachte Hypothek Rechte als Eigen- thümer, Cessionarien, Pfand- oder Briefs-Inhaber An- sprüche zu haben glauben, und namentlich folgende, dem Aufenthalte nach unbekannte Erben und Erbes- Erben des Balthasar Friedrich Freiherrn von Mohl: 1) die verheirathete Freyin v. Suhlen geborne Freyin v. Mohl, 2) der Uhlan Wilhelm Caspar v. Biller- beck zulezt zu Kosten im Großherzogthum Posen, vor- geladen, in termino peremptorio den 5ten Juny 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernann- ten Commissario Oberlandes-Gerichts-Rath Pfortner von der Hölle auf hiesigem Oberlandes-Gericht entweder persönlich, oder durch gehörig informirte und legitimirte Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu für den Fall der Unbekann- tschaft, die Justiz-Commissarien Oberlandes-Gerichts- Rath Michaelis und Justiz-Commissions-Räthe Bassege, Treutler, Fichtner und Ziekursch vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an- zumelden, zu bescheinigen und das Weitere zu gewärti- gen. Sollten sich jedoch in dem angeetzten Termine keine der etwaigen unbekannten und vorstehend nament- lich vorgeladenen Interessenten melden, dann werden diese ben mit ihren Ansprüchen präcludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auf- gelegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafte- ten Gute auf Ansuchen des Extrahenten wirklich ge- löscht werden.

Glogau den 20ten Januar 1832.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Nieder- schlesien und der Lausiz.

Edictal: Citation.

Von dem Königl. Oberlandes-Gericht von Ober- schlesien ist über die künftigen Kaufgelder der subha- stiren, im Fürstenthum Ratibor und dessen Rybnicker Kreise belegenen Güter Lissek und Neudorff der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Ter- min zur Anmeldung und Nachweisung der Real-An- sprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 6ten Juny 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Rath Müller angezettelt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch auf- gefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demsel- ben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Be- vollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekannt- schaft die Herren Justiz-Commissarien Eberhard und Stöckel II. vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Be- weismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, woge- gen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Güter von der Kaufgelder-Masse werden ausgeschlossen

und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder werden vertheilt werden, ein ewiges Still- schweigen wird auferlegt werden.

Ratibor den 17ten Januar 1832.

Königlich Preussisches Oberlandes-Gericht von Ober-Schlesien.

Subhastations: Bekanntmachung.

Das auf dem Lehmdamme sub No. 103 des Hy- pothekenbuches, neue No. 23 belegene Grundstück, dem Cofferier Kleinert gehörig, soll im Wege der noth- wendigen Subhastation verkauft werden. Die gericht- liche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Mate- rialienwerthe 11,291 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 5846 Rthlr. 10 Sgr. und nach dem Durchschnittswerth 8568 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. Die Dietungs-Termine stehen am 6ten April und am 8ten Juni 1832 Vormittags 11 Uhr und der letzte am 7ten August 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrath Blumenthal im Par- theienzimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Ge- bote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Ge- richtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23. December 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal: Citation.

Ueber das, in dem Grundstück No. 1270/1285 auf der Bischofs- und Mäntler-Gasse und in 7618 Rthlr. 4 Sgr. 7 Pf. Gemeinmasse bestehende und mit einer Schulden-Summe von 35,154 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf. belastete Vermögen des Kaufmanns Carl Heinrich haben hieselbst ist heut Concurs eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der An- sprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 28. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Lühe angezettelt worden. Diese Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in dem- selben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Be- kanntschaft die Herren Justiz-Commissarien v. Ucker- mann, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vor- zugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhande- nen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu ge- wärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren An- sprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 15. Februar 1832.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-, Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des zu Ströbel verstorbenen Bauergutsbesitzer Anton Caspar gehörige Bauergut von zwei Hufen Ackerland sub No. 2. zu Ströbel im Schweidnitzer Kreise, welches gerichtlich auf 3170 Rthlr. gewürdigt worden, soll Behufs der Theilung an den Meist- und Bestbietenden in den hierzu anberaumten Terminen: den 8ten May, 9ten July, 17ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr im Geschäfts-Zimmer des unterzeichneten Land- und Stadtgerichts verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen, um die Bedingungen des erfolgenden Verkaufs zu vernehmen und ihr Gebot abzugeben, worauf sie den Zuschlag gedachten Grundstücks, wenn sonst kein gesetzlich Hinderniß eine Ausnahme zulässig macht, zu gewärtigen haben. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserm Geschäftszimmer sowohl als im Gerichtskreischam zu Ströbel eingesehen werden.

Zobten den 15ten Februar 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Verkaufsmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Ernestine Catharina verwitwet gewesene Erbscholtsey-Besitzer Wittner, wieder verheiratete Brich und deren jetziger Ehegatte Mathias Brich zu Großen, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 30sten d. Mts. die sonst daseibst zwischen Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Leubus den 31sten Januar 1832.

Königliches Landgericht.

Verkaufsmachung.

Es ist für nöthig erachtet worden, die Vormundschaft über den bereits großjährigen Sohn des zu Landau verstorbenen Bauers Johann George Sauer noch ferner fortzusetzen und wird solches zur Verhütung aller Nachtheile in Gemäßheit des §. 702. Tit. 18. Ehl. II. des Allg. Land-Rechts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Canth den 18ten December 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Verkaufsmachung.

Der Hausbesitzer und Müller Samuel Wittwer zu Freyburg beabsichtigt die Aufstellung einer Windmühle auf der dasigen städtischen Viehweide. In Gemäßheit des allerhöchsten Edikts vom 28. October 1810 werden daher alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzumelden, nach deren Ablauf Niemand weiter gehet, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten Concession angetragen werden wird.

Schweidnitz den 17ten Februar 1832.

Königliches Landrätthliches Amt.

Im Auftrage: v. Sellhorn.

Publicandum.

Der Franz Carl Bakhof zu Langenbleien, a'ten Antheils, beabsichtigt auf dem bei der Dismembrirung seines Bauergutes sich vorbehaltenen, auf den sogenannten Folgen gegen Weigelsdorf zu belegenen Acker an dem rothen Mühlwasser eine oberschlägige Wassermühle zu erbauen. Es werden daher nach Vorschrift des Edicts vom 28sten October 1810 §. 7. alle diejenigen, welche durch diese Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hiermit aufgefordert, dies binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, und spätestens bis zum 5ten May c. sowohl dem unterzeichneten Landraths-Amt als dem Bauherrn anzuzeigen. Nach Verlauf dieses Termins kann auf Widersprüche keine Rücksicht weiter genommen werden.

Reichenbach den 2ten März 1832.

Das Königlich Landrätthliche Amt.

In Vertretung. v. Prittwitz, Caffron.

Proclama.

Die No. 15. zu Altwasser, Waldenburger Kreises, belegene Doppelte Bäckerei, nebst dem dazu gehörigen neuen Hause, zu welchem letztere das Recht einen Gasthof zu etabliren erworben worden, zusammen taxirt auf 4580 $\frac{1}{2}$ Rthlr., soll auf Antrag eines Hypothekengläubigers in den hiezu anberaumten Terminen, als den 2ten Januar 1832, den 3ten März ejusd., den 7ten May ejusd., von welchen letzterer peremptorisch ist, im Schlosse zu Altwasser im Wege nothwendiger Subhastation meistbietend verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Meistbietende den Zuschlag, wenn keine gesetzlichen Anstände obwalten, sofort zu gewärtigen hat.

Waldenburg den 19ten October 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Altwasser.

Subhastations-Anzeige.

Die zu Liebersdorf Landeshuter Kreises sub No. 75 belegene, nach der in unserer Registratur und in dem Gerichtskreischam zu Liebersdorf zu inspicirenden Taxe nach dem Materialwerthe auf 1005 Rthlr. 9 Sgr., nach dem möglichen Nutzungswerthe auf 13,111 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte Johannes Hilgertsche Glashütte, soll auf den Antrag eines Realcreditoris im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 13ten Februar c., 13ten März c. und den 13ten April c. anberaumten Terminen, von welchem der letztere peremptorisch ist, verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit vorgeladen, in besagten Terminen und zwar in den beiden ersten in der Gerichtskanzlei hieselbst und in dem letzten in der Glashütte zu Liebersdorf zur Abgebung ihrer Gebote zu erscheinen und hat sodann der Meist- und Bestbietende, nach Genehmigung des Interessenten, wenn nicht gesetzliche Umstände ein Nachgebot zulässig machen, den Zuschlag zu erwarten. Nachdem zugleich auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation über die künftigen Kaufgelder des Grund-

stückes der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger, welche an das Grundstück einen Reanspruch zu haben vermeynen ad Terminum liquidationis den 13ten April c. mit dem Bedeuten vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen sowohl gegen den künftigen Käufer als die Creditoren, unter welche die Kaufgelder werden vertheilt werden, auferlegt werden wird.

Waldenburg den 4ten Januar 1832.

Das Gräflich von Zieten'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Adelsbach.

Gütergemeinschafts-Aufhebung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit in Gemäßheit der §§ 422. und 424. Theil II. Tit. I. des allgemeinen Land-Rechts zur all gemeinen Kenntniß gebracht, daß der Lehnautbesitzer Herr Julius Gottlieb Rahner zu Seiffersdorf, und seine dermaligen Braut Sophia Mathilde Klingberg aus Wüstewaltersdorf, laut Verhandlung vom 15ten Januar 1832 die dort zwischen Eheleuten statt findende Gütergemeinschaft rücksichtlich ihres Vermögens ausgeschlossen haben.

Freiburg den 16ten Januar 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorf.

Edictal Citations.

Ueber den Nachlaß des am 17. July 1828 verstorbenen Bauergutsbesizers David Prießel in Mondschütz ist heute der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, und steht der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche am 9ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr im Gerichts-Zimmer zu Mondschütz an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner ewanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verweisen werden.

Woblan den 30 Januar 1832.

Das Rittmeister von Ködritz'sche Gerichts-Amt für Mondschütz.

Auction.

Es sollen am 7ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer Straße zwei Wagenpferde und ein Korb-Wagen mit Plane an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 2ten März 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Verkaufs-Anzeige.

Vier gute Viennestöcke (Kloß, Deuthen) sind zu verkaufen. Das Nähere bei E. E. Linkenheil, Schweidnitzer-Straße No. 36.

Auction von Eisenwaaren und Tabacken.

Circa 400 Stück Gabeln,
1500 ditto Einlegemesser,
2 ditto Oblaten-Eisen,
2000 ditto Stricknadeln,
29 Dugend Paar Messer und Gabeln,
4 ditto Sattlermesser,
2 ditto Federmesser,
7 ditto eiserne Zirkel,
1 ditto Schneiderscheeren,
4 Ries holländ. Postpapier,
3/4 Centner feine Perlgraupe und
38 Fässer (kleiner und mittlerer Größe)

Schnupf- und Rauchtacke und Cigarren

sollen auf Veranlassung des Kaufmann Herrn Heinrich Adolph Feise (in dessen Lokale Oberstraße No. 7. im weißen Bär) Donnerstag den 8ten März Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr für

außwärtige Rechnung

gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigert werden.

E. A. Fähdrich.

Auction.

Es sollen am 8ten d. M. Vormittags von 8 Uhr an im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke u. dgl. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 5ten März 1832.

Das Vorsteher-Amt.

Pferde - Auction.

Donnerstag den 8ten März Vormittags 11 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse 2 gesunde Kutschenpferde (braune Engländer) versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Sollte Jemand geneigt seyn, auf einer sehr belebten Landstraße für eigene Rechnung ein Wirthshaus zu bauen, wozu ihm die meisten nöthigen Baumaterialien vom Gutsherrn geliefert werden, so ist hierüber das Nähere zu erfahren im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause zu Breslau.

N. S. Eine Brauerei und Acker bis zu 20 Morgen werden dem Unternehmer auf Verlangen mit überwiesen.

Anzeige.

Schöner neuer, gereinigter, rother Kleesamen, ist in beliebigen Quantitäten zu kaufen, Albrechtsstraße No. 56.

Güter-Verkauf, oder auch Vererbpachtung.

Zwei im Graustädter Kreise des Gros-Herzogthums Posen zusammenliegende, mit den Guts-Einlaffen schon realirten, noch nach dem Großherzogthümlichen Land-schaftlichen Tax-Verthe bepfandbrieft werden könnende Güter, entfernt $1\frac{1}{2}$ Meile von der Schlessischen Grenze, 1 Meile von der Stadt Lissa, 3 Meilen von Graustadt, 6 Meilen von Glogau, 11 Meilen von Breslau und 3 Meilen vom Oder und Wartha-Strom, mit 1900 M. Ackerland, größtentheils Weizen- und Gersten-Boden, 274 M. gute Wiesen, nicht unbedeu-tende Forsten und Gewässer, sollen aus freier Hand verkauft oder auch unter soliden Bedingungen vererb-pachtet werden. Kauf- oder Erbpacht-lustige wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an den Königl. Justiz-Commissarius Salbach in Graustadt wenden, von welchem sie die nähern Bedingungen erfahren können.

An z e i g e.

Eine in Nieder-Elguth (zu den von Lestwitschen Stifts-Gütern gehörig) gelegene ehemalige Tuchwalke, welche durch das ganze Jahr hinlängliches Wasser zum Betrieb des Gewerkes hat, würde sich nach dem Ur-theil Sachverständiger zu Anlage einer Papier-Mühle eignen. Beauftragt von dem Hochlöblichen Stifts-Cu-rator: so bringe ich dies hiemit zur Kenntniß und bitte darauf Reflectirende sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, wobei noch bemerkt wird, daß die nächste Papier Mühle 5 Meilen, die andern aber noch viel weiter von hier entfernt sind.

Stift Ober-Tschirnau, Gubrauer Kreises, den 1sten März 1832. G. K a d e,

Wirthschafts-Inspector und Königl. Oberamtmann.

An z e i g e.

Unterzeichneter verkauft sein bei Bernstadt gelege-nes, sogenanntes Heidevorwerk unter billigen Bedin-gungen. Das Nähere ist bei demselben am Orte selbst zu erfahren. Auch stehen bei demselben zum Verkauf zwölf Stück dräckerne Malzhorden.

Heidevorwerk den 5ten März 1832. Storz.

W a g e n , V e r k a u f.

Auf dem Hintertorne Scheitniger Straße No. 31 wird ein zwar gebrauchter, aber dennoch in gutem Etande stehender blau lackirter halbedeckter vierräderiger Wagen, nebst einem Holzwagen, auch in gutem Etande, zum Verkauf ausboten. Das Nähere zu erfragen im Hause 1 Stiege hoch.

Achten Jamaica-Rum von vorzüglicher Güte die ganze Flasche 15 Sgr., die halbe $7\frac{1}{2}$ Sgr., 2te Sorte Jamaica-Rum, die ganze Flasche 10 Sgr., die halbe 5 Sgr., nebst vollsaftigen Citronen w. empfiehlt billigt

F. W. Neumann,
in 3 Mühren am Bläher-Platz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Denen geehrten Inhabern von Aufhalter Actien, machen wir hiemit bekannt, daß sämtliche diese Actien bei dem Wohlhöbl. Königl. Land- und Stadtsgericht zu Parchwitz, Behufs des Verkaufs der Expeditions-Anstalt Aufhalt, haben eingeliefert werden müssen und dort affervirt bleiben, bis der jetzige Besitzer von Aufhalt noch die dritte und letzte Rate der Kaufgelder für Aufhalt im Januar 1833 berichtigt hat.

Zugleich zeigen wir an, wie der frühere Expeditur von Aufhalt, Herr E. Menzel, Rechnung bis zum Schluß des Jahres 1830 zu legen beabsichtigt, wir hiezu den 16ten März a. c. Vormittags um 10 Uhr im Gasthose zum schwarzen Adler in Liegnitz anberaume haben, die Interessenten dabei zu erscheinen hiermit einla:en. Aufhalt a/d. den 1. März 1832.

Die Deputirte der Aufhalter Actien-Gesellschaft.

Literarische Anzeige.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Von der Natur des Erdförpers

oder populäre Beschreibung und Erklärung der innern Beschaffenheit der Erde, der merkwürdigsten physischen Erscheinungen an der Erdoberfläche und aller bekann-ten Lustererscheinungen, zum Selbstunterricht für gebil-dete Leser- und zum Gebrauche der Jugendlehrer,

bearbeitet von G. A. Schumann.
gr. 8. 1 Rthlr.

Der Herr Verfasser des obigen, mit seltener Gründ-lichkeit bearbeiteten Buches hat die reichhaltigsten Re-sultate der ältern und neuern physikalischen Untersu-chungen über die Erde und deren Atmosphäre darin aufgestellt und begründet. Sehr wiätig sind seine An-sichten über die Entstehung der Gebirge, Ebbe und Fluth, Vlig und Donner, Land- und Wasserhofen, über das Leuchten der Körper. — Seine neun Ein-theilungen der Lustererscheinungen, die besonders voll-ständig behandelt sind. — Von dem äußerst reichhalti-gen Stoffe des Buches erwähnen wir nur die innere Beschaffenheit der Erde, urweltliche Knochen, Höhen-angabe von 146 der höchsten und merkwür-igsten Berge, Erdbeben und Vulkane, urweltliche Sturmfluth, Quel-len, Flüsse, Seen, Meere mit ihren Merkwürdigkei-ten; Bestandtheile der Luft, alle Arten des Windes, Thau, Nebel, Höhenrauch, Wunderregen, Schlossen mit Steinförnern, feuriger Regen und Schnee, Nord-likt, Regenbogen, Morgen- und Abendröthe, Neben-sonnen und Monde, Sternschnuppen und Feuerfugeln, besonders die vom Himmel gefallenen Steine und Ei-senmassen.

Jamaica = Rum-, Punsch-, Grogg- und
Bischof = Offerte.

Feinsten Jamaica-Rum, welcher sich nicht nur durch
seltene Stärke auszeichnet, sondern dabet einen vorzüg-
lich reinen und sehr milden Geschmack verbindet,

die Flasche 15 Sgr. u. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Feinen Jamaica, Rum ditto 12 Sgr. u. 6 Sgr.

Keinen Stettiner Rum ditto 10 Sgr. u. 5 Sgr.

im Eimer bedeutend billiger.

Feinste Punsch, und Brag-Essenz aus oben bemerkter erster Sorte Jamaica-Rum verfertigt, die Flasche 20 Sgr. und 10 Sgr.; feinste Bischof-Essenz in beliebigen Quantitäten, so wie

warmen Punsch, Grogg und Bischof aus den feinsten
Essenzen verfertigt, empfiehlt zu geneigter Beachtung

C. G. F e l s m a n n,
Ohlauer Straße Königs-Ecke.

Frische Austern in Schalen und
ausgestochen;

frischen marinirten und geräucherten Lachs; frische
Speckbücklinge; Flichheringe; geräucherte Aale; frische
Elb. Bricken pr. Post erhalten, offerirt

G. B. Tafel.

U n z e i g e.

Punsch-Essenz in Ganzen und halben Flaschen, Arac
de Goa, feine Jamaica Rumms, vollsaftige Citronen,
so wie alle übrigen Specerey-Waaren empfehlen zu
den möglichst billigsten Preisen.

Zandler et Hoffmann,

Albrechts, Straße No. 6 im Palmbaum.

P f a u n e n f u c h e n

empfehle ich ganz besonders zu diesem Fasching, Dienstag, welche sowohl in frischer Butter gebacken, als auch mit rein schmeckendem Confect gefüllt sind. Die candirten das Stück 1. Sgr., die uncandirten 9 Pf.; mit Punschfüllung, Fruchtgelee und Crem gefüllt, werden nur nach vorheriger Bestellung verfertigt.

Conditor Micadi, auf der Abrechtsstraße
der Stadt Rom gegenüber.

Aechten feinen Jam. Rum

feinen Thee, und vollsaftige Citronen empfiehlt zu billigen Preisen

Carl. Fr. Prætorius,

Albrechtsstraße No. 39. im Schlutiuschen Hause.

theater, Reboute.

Es ist mir geneigtest gestattet worden, auch nicht in Maske erscheinende, in meinem Restaurations Local bedienen zu dürfen, daher ich ergebenst hierauf aufmerksam mache, bemerkend: daß der Ein- und Durchgang: durch die Logenreihe links statt findet. Außerdem habe ich wieder Alles so bestens beschafft, daß ich dem mir zeither zu Theil gewordenen Besuch meiner Säffets und der geäußerten Zufriedenheit mit allem was ich arrangirt, dankbarlichst zu begnügen und fernerweit empfohlen hoffe.

Ulrich Clermont, Obblauerstraße No. 77.

A n z e i g e.

Auf der Nicolaistraße in der gelben Marie bekommt man, frische Fawersche Würste und Gnadenfreier Zwieback nebst allen Sorten guten Heringen.

P u n s c h - E s s e n z

ganz frisch und vorzüglich gut empfiehlt

C. G. Linkenheil, Schweidnitzer Straße No. 36

Dieftabl.

Ein großer weißer wollner Schaul mit breiten Vorse-
sen, ein schwarzes dergl. Umschlag-/Tuch, neuer Sei-
denzeug hellgrau zu einem Oberrocke, 1 silberne Sup-
penkelle, 4 Eßlöffel, 4 Theelöffel, alle C. E. gezeichnet,
sind gestohlen worden. Der Entdecker erhält eine an-
gemessene Belohnung. Hummeret im grauen Elephant.

Z u v e r m i e t h e n

ist auf dem großen Ringe No. 24. die sehr hübsche
2te Etage so wie in der 3ten Etage ein sehr anstän-
dig möblirtes Zimmer nebst Schlaf-Kabinet.

Angefommene Fremde.

In der goldenen Gans: Hr. v. Haugwitz, von Gör-
liz; Hr. Jomöin, Kaufmann, von Zeaune. — Im gold-
nen Schwerdt: Hr. Wülfig, Kaufmann, von Hückes-
wagen; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Kronenburg. — Im
blauen Hirsch: Hr. v. Rymulowsky, von Niemiadow.
Hr. Puschmann, Gutsbes., von Neutwalde; Hr. Saede, Guts-
pächter, von Neuborf. — Im weißen Adler: Herr
v. Prosch, Landes-Steuerf., von Hausdorf; Hr. Mamroth,
Kaufmann, von Kalisch; Hr. v. Sichert, von Dalbersdorf;
Hr. Vieß, Amterath, von Petersdorf; Hr. Berndt, Lieut-
nant, von Schweidnitz; Hr. Reichmann, Gutsbes., von Bruck-
Fendorf; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Brieg. — Im
goldnen Scepter: Hr. v. Tressow, Rittmeister, von Kar-
torf; Hr. v. Obiziersky, von Rudzow. — Im goldnen
Baum: Hr. v. Prittwitz, von Briesen. — In 2 gold-
nen Löwen: Hr. Lachs, Hr. Schlessinger, Kaufleute, von
Oppeln, Hr. Haber, Hr. Bruck, Hr. Stern, Kaufleute, von
Neisse; Hr. Seifert, Secretair, Hr. Heimann, Kaufmann,
beide von Brieg; Hr. Lohwig, Nendant, Hr. Lorenz, Musik-
lehrer, beide von Leubus. — Im weißen Storch: Hr.
Hauptmann Wocke, Justiz-Commissarius, Herr Lieutenant
Wocke, Referendarius, beide von Glatz; Hr. Rothmann,
Kaufmann, von Loh. — In der goldnen Krone: Hr.
Göring, Gutsbes., von Paulwitz. — Im Kronprinz:
Hr. Albrecht, Kaufmann, von Altenburg. — Im Privat-
Logis: Hr. Ruch, Lieutenant, von Neisse, neue Weltgasse
No. 42; Hr. Göbel, Gerichtsholz, von Hünzelwitz, Schme-
debrücke No. 50.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.